



Nach der Corona-Pause wird an Karfreitag und Karsamstag in Unterbalbach wieder gedaffelt. Die Runde morgens um 6 Uhr übernehmen die Erwachsenen, mittags und abends sind die Jugendlichen mit Klappern und Rätchen im Ort unterwegs.

BILD: BERTHOLD LUDWIG

Tradition: Kolpingfamilie lässt alten Brauch an den Kartagen nach der zweijährigen Corona-Zwangspause wieder aufleben / Spenden für Hilfsprojekte gesammelt

Das Daffeln ruft zum Gebet des Herrn

An den Kartagen wird gedaffelt: Nach der Corona-Pause lassen mehrere Gruppen der Kolpingfamilie den Brauch wieder aufleben und ziehen mit Klappern durch den Ort.

Von Diana Seufert

Unterbalbach. „Wenn an den Kartagen die Glocken nach Rom fliegen, übernehmen wir es, die Leute an die überlieferten Gebetszeiten zu erinnern“, sagt Berthold Ludwig. Zum Daffeln ziehen die Gruppen durch den Ort. Der langjährige Vorsitzende der Kolpingfamilie Unterbalbach freut sich, dass es nach zwei Jahren Corona-Zwangspause endlich wieder möglich ist, die Tradition fortzuführen. Und er erhält Unterstützung. Der 17-jährige Manuel Kavcic kümmert sich um die Kinder und Jugendlichen, während Ludwig die Gruppe der Erwachsenen leitet.

Mit Klappern, also Holzgestellen mit einem Klöppel, und mit lauten Holzratschen ziehen die Gruppen durch die Straßen. „Die Leute auf die

Gebetszeiten aufmerksam zu machen“, erklärt auch Kavcic die Tradition.

Singen an den Kreuzungen

An den Kreuzungen wird gesungen. Morgens heißt es, „Wir daffeln zum Ave Maria“, mittags „Wir daffeln zum Englischen Gruß, zum Zeichen, dass jeder Mensch beten muss“ und abends „Wir daffeln zum Abendgebet“. Dabei gibt es eine strikte Trennung: Morgens laufen die Erwachsenen, mittags und abends ist dann die jüngere Generation unterwegs.

Warum das so ist, erklärt Berthold Ludwig. Die Jugendlichen wollten vor einigen Jahren nicht mehr die 6-Uhr-Schicht übernehmen. Also sprang er zusammen mit einigen Bekannten ein. Seitdem ziehen die Erwachsenen an Karfreitag und Karsamstag zum Ave Maria durch die Straßen und singen an den Kreuzungen ihr Marien-Lied mit mehreren Strophen. „Vor der Metzgerei Kern haben wir immer eine bestimmte Strophe gesungen“, erzählt er lächelnd. „Und das Wort ist Fleisch geworden“, heißt es da.

Froh ist Ludwig, dass auch bei den Jüngeren der Sinn für diese Tradition trotz Corona geblieben ist.

Denn Manuel Kavcic kam auf die Kolping-Verantwortlichen zu und hatte sich bereiterklärt, die Gruppe der Kinder und Jugendlichen zu leiten. „Ich habe selbst als Kind schon mitgemacht und fand das toll“, erzählt der 17-Jährige begeistert. Als nun die Chance bestand, den Brauch wieder durchzuführen, hatte er nachgefragt, wer verantwortlich ist. „Da es keinen gab, habe ich die Organisation übernommen“, ergänzt er. 17 Kinder und Jugendliche, darunter Ministranten und Erstkommunikanten, werden insgesamt dabei sein. Er hofft, dass es im nächsten Jahr wieder mehr werden, und man – wie vor Corona – wieder auf über 20 Teilnehmer kommt.

Woher der Begriff „Daffeln“ kommt, weiß keiner der Organisatoren. „Bei uns heißt das schon immer so“, verweist Ludwig auf eine mehr als 100-jährige Tradition. In anderen Orten sei der Brauch als Kärrn, Rätchen oder Klappern bekannt. Früher, so berichtet er von Aussagen des ältesten Unterbalbachers, seien nur

Daffeln, also die Klappern verwandt worden. Der war vor mehr als 85 Jahren als Ministrant selbst an der Aktion beteiligt. Die Rätchen seien erst nach und nach dazu gekommen, als der Ort größer wurde, so der Unterbalbacher.

Die Daffel-Instrumente seien von Generation zu Generation innerhalb von Familien weitergegeben worden. „Ich habe eine Rätche gefunden, auf der fünf Namen vermerkt sind“, sagt Berthold Ludwig. Allerdings sei das Teil ausgeschlagen und daher nicht mehr funktionsfähig, bedauert er.

„Es wäre schade, wenn es das Daffeln nicht mehr geben würde.“

MANUEL KAVCIC

Ludwig, von 1985 bis 2015 wieder mehr werden, und man – wie vor Corona – wieder auf über 20 Teilnehmer kommt. Kolpingvorsitzender, war selbst schon als Kind beim Daffeln dabei. „Seit mehr als 50 Jahren gehört das für mich zum Osterfest dazu.“ Dabei wäre die Tradition vor mehr als 30 Jahren fast einmal eingeschlafen, erinnert er sich. Damals waren die Ministranten im Ort fürs Klappern zuständig. Unter seiner Amtsführung als Vorsitzender der Kolpingfamilie wurde der Brauch dann zwei Jahre später als Aktion der Kolpingjugend

wieder ins Leben gerufen und seitdem auch konsequent durchgehalten – bis auf die Corona-Zwangspause.

Unterbalbacher freuen sich

„Es wäre schade, wenn es das Daffeln nicht mehr geben würde“, findet Manuel Kavcic. Den Brauch halten alle beteiligten Gruppen aufrecht. Und nach dem morgendlichen Rundgang gibt es bei einem der Teilnehmer zuhause ein Frühstück. „Das ist einfach schön, wenn man dann zusammen ist“, sagt Ludwig. Auch die Kinder und Jugendlichen wollen sich anschließend treffen. Sie verteilen dann nach der letzten Runde an Karsamstag die Süßigkeiten, die sie von manchem Anwohner für das Singen bekommen. Gerade die Älteren warten schon auf die Sänger, freuen sich und schauen aus dem Fenster. Und einige geben den Kindern Süßes mit.

Beim Rundgang am Karsamstag sammeln die Jugendlichen auch Spenden, die in diesem Jahr an die Stiftung „Pro fratre et amico“ von Pfarrer Ralph Waltersbacher und an die Erdbebenhilfe Chile, das Partnerland der Kolpingdiözese Freiburg, gehen.

Polizei sucht Zeugen

Auto beschädigt

Grünsfeld. Ein VW Touran wurde am Dienstag zwischen 7.40 und 9.30 Uhr in Grünsfeld von einer unbekannt Person beschädigt. Das Fahrzeug war in der Hauptstraße auf ausgewiesenen Parkplätzen rechts neben der Fahrbahn abgestellt. Als die Besitzerin zu ihrem Wagen zurückkehrte, entdeckte sie den Schaden am linken Außenspiegel. Die Polizei sucht nun Zeugen, die Hinweise zu der Vorfall und der unbekannt Person geben können. Hinweise an das Polizeirevier Tauberbischofshaus, Telefon 09341/810.

Öffnungszeiten an Ostern

Schwimmspaß und Sauna im Hallenbad

Lauda-Königshofen. Während der Osterferien gelten vom 14. bis 24. April im städtischen Hallenbad samt Sauna nach Angaben der Verantwortlichen folgende Öffnungszeiten:

- **Donnerstag, 14. April:** von 12 bis 21.30 Uhr Badebetrieb und Männer-sauna.
- **Karfreitag bis Ostermontag, 15. bis 18. April:** geschlossen.
- **Dienstag, 19. April:** 12 bis 21.30 Uhr Badebetrieb und Männer-sauna.
- **Mittwoch, 20. April:** von 12 bis 19.30 Uhr Badebetrieb und von 12 bis 21.30 Uhr Frauensauna.
- **Donnerstag, 21. April:** von 12 bis 21.30 Uhr Badebetrieb und Männer-sauna.
- **Freitag, 22. April:** von 12 bis 21.30 Uhr Warmbadetage und Frauensauna.
- **Samstag und Sonntag 23. und 24. April:** von 8 bis 18 Uhr Badebetrieb und Gemeinschaftssauna.

AUF EINEN BLICK

Gottesdienst-Änderung

Lauda. Die Gottesdienstzeiten der evangelischen Kirchengemeinde Lauda ändern sich über die Osterfeiertage: An Gründonnerstag entfällt der Gottesdienst in der Friedenskirche um 18 Uhr, stattdessen besteht eine Einladung an die Gemeinde nach Königshofen zum Gottesdienst mit Abendmahl um 18 Uhr im Nikolaus-Höniger-Haus. An Karfreitag verschiebt sich die Gottesdienstzeit auf 15 Uhr. Schuldekanin Cornelia Wetterich feiert den Gottesdienst in der Friedenskirche mit Abendmahl mit der Gemeinde. Der Gottesdienst an Ostersonntag, 10.30 Uhr, entfällt, den an Ostermontag um 10.30 Uhr feiert Schuldekanin Cornelia Wetterich in der Friedenskirche mit der Gemeinde.

LAUDA-KÖNIGSHOFEN

Jugendkreuzweg

Lauda. Ein Jugendkreuzweg findet am Karfreitag, 15. April, um 19 Uhr statt. Treffpunkt ist im Pfarrhof, Pfarrstraße 8, in Lauda. Alle Jugendlichen, jungen Erwachsenen und weitere Interessierten sind willkommen.

Kreuzweg der Kinder

Lauda. Zum Kinderkreuzweg treffen sich Mädchen und Jungen sowie deren Angehörige am Karfreitag um 10 Uhr in der Stadtkirche St. Jakobus. Die Kinder sollen zur Kreuzverehrung eine Blume mitbringen.

Standesamt an Ostern

Lauda-Königshofen. Das Rathaus der Stadt Lauda-Königshofen bleibt von Karfreitag, 15., bis Ostermontag, 18. April, bis auf einen Bereitschaftsdienst des Standesamts geschlossen. Wie die Verantwortlichen mitteilen, ist das Standesamt am Karsamstag, 16. April, von 11 bis 12 Uhr ausschließlich unter Telefon 09343/501-5301 (Standesbeamter Hubert Knötgen) zu erreichen.

Imkerverein Taubergrund: Mitglieder trafen sich am Lehrbienenstand zur Versammlung

Arbeiten in Winter und Frühjahr besprochen

Lauda. Nach langer Winter- und Coronapause trafen sich erstmals wieder Mitglieder des Imkervereins Taubergrund zu einer Monatsversammlung am Lehrbienenstand bei Heckfeld, um sich über aktuelle Arbeiten an den Bienenvölkern und Vereinsangelegenheiten auszutauschen. In Vertretung des Vorsitzenden konnte der Zweite Vorsitzende, Günter Prieschl, einige unerschrockene Mitglieder begrüßen, die auch bei nasskalter Witterung nicht den Weg zum Versammlungsraum scheuten.

In seinen Ausführungen ging er, nach einem kurzen Rückblick auf die Wintermonate, auf die derzeit wichtigste Phase im Bienenjahr mit Auswinterung und den Frühjahrsarbeiten ein. Der Winter im Dezember und Januar war geprägt von wenigen Frosttagen. Die Winterbehandlung konnte im Dezember bei brutfreien Völkern gut durchgeführt werden.

Allerdings mussten zu diesem Zeitpunkt schon einige Imker Völkerverluste durch die Varroose feststellen. Ein günstiger Behandlungszeitraum im August und September war sehr eng, sodass die eingesetzten Mittel oft nicht ausreichend gewirkt haben. Im süddeutschen Raum werde mit einer höheren Verlustrate gerechnet, hieß es.

Im stürmischen und regenreichen Februar gab es einige wenige Tage für die ersten Reinigungsflüge. Schon am 3. März, der sich mit vielen Sonnentagen, aber frostigen Nächten präsentierte, begann die Salweidenblüte, einer der wichtigsten Pollenspender für die Bienen. Damit begann auch die richtige Brutentwicklung in den Völkern, sodass die erste Völkerdurchsicht erfolgen konnte. Die Kontrolle gilt vor allem den Futterreserven, denn bei der Brutentwicklung benötigen die Bienen das meiste Futter. Acht bis zehn

Kilogramm sollte ein Volk auf zwei Zargen noch zur Verfügung haben. Die Futterwaben müssen nahe am Brutnest sitzen, dass sie auch an kalten Tagen gut zu erreichen sind. Bei Futtermangel schafft man Abhilfe mit Flüssigfutter oder Futterteig in kleinen Portionen, am besten aber mit vorrätigen Honigwaben.

Kurz vor Beginn der Frühjahrsblüte sollten die Imker alles vorbereiten, um die Völker rechtzeitig erweitern zu können. Die Erweiterungszarge wird mit ausgebauten Waben in der Mitte und mit Mittelwänden an den Rändern ausgestattet und über Absperrgitter aufgesetzt. Dabei können überschüssige Futterwaben aus den unteren zwei Zargen entnommen werden und durch ausgebaute Waben und einem Drohnenrahmen als „Varroafangwabe“ nahe an der Brut ersetzt werden. Der Ausbau des Drohnenrahmens sollte überprüft und spä-

testens nach 21 Tagen ausgeschnitten werden. Er gilt auch als guter Anzeiger für die Entwicklung des Bienenvolkes und einer eventuellen Schwarmlust.

Der Leiter des Lehrbienenstandes, Bernhard Gehrig, berichtete über die Durchführung eines Neuumkurses mit rund 20 Teilnehmern.

Das Frühjahr ist auch die Zeit, um an die Wildbienen und andere Insekten zu denken. Durch eine geeignete Auswahl von Stauden und Beetpflanzungen lässt sich ein vielfältiges Angebot für blütenbesuchende Insekten schaffen. Gestaltungsvorschläge und Sortenempfehlungen fände man auf der Internetseite der Bayerischen Landesanstalt in Veitshöchheim, wurden die Teilnehmer informiert.

Neue Rechtsnormen für Tierarzneimittel gelten ab dem 28. Januar, so Prieschl. Diese sind auch für die

Imkerei zu berücksichtigen und betreffen vor allem die bislang zugelassenen Varroazide, die nur noch mit einer Übergangsfrist bis zum Jahre 2027 zugelassen sind. Eine entsprechende Bestandsbuch über die Anwendung von Arzneimitteln bei Bienenvölkern sei ab sofort erforderlich.

Zum Schluss berichtete Prieschl noch von einer Vorstandssitzung, in der beschlossen wurde, die Aktivitäten im Verein nach der Coronapause langsam wieder hochzufahren. So sind einige Verschönerungsarbeiten rund um den Lehrbienenstand vonnöten und für Sonntag, 17. Juli, wird ein Imkerfest geplant.

Der Kreisvorsitzende Johann Vogeltanz wurde für weitere vier Jahre in seinem Amt bestätigt, wurde mitgeteilt.

Erwähnt wurde der Badische Imkertag in Müllheim und eine „Lange Nacht der Bienenwissenschaft“. pm